

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 32 (1956-1957)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Elemente der Übungsanlage [Fortsetzung]  
**Autor:** Dach, H.v.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-707074>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Elemente der Übungsanlage

Von Hptm. H. v. Dach, Bern

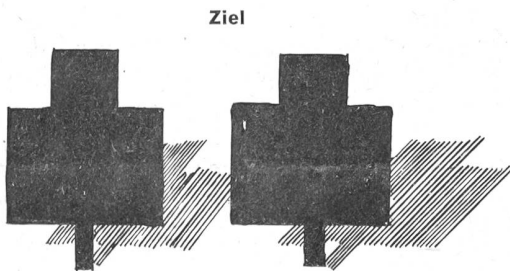
4

Betr. Photos und Skizzen auf den Seiten 123 und 124 des «Schweizer Soldat» Nr. 6 vom 30. November 1956. In Beantwortung kritischer Stimmen aus dem Leserkreise präzisiert der Verfasser seine Angaben wie folgt:

Die Photos wurden auf den Verlegungs-Schießplätzen der Grenschulen im Malcantone aufgenommen. Bei den im Hintergrund der Bilder sichtbaren Bäumen handelt es sich um den für Tessiner Verhältnisse typischen Buschwald, vermischt mit Ginestra- und Dornestrüpp, keinesfalls aber um den für die deutsche Schweiz typischen hochstämmigen Wald, gegen den selbstverständlich Scharfschießübungen aus Gründen des Sachschadens unterbleiben müßten. (Vergleiche hierzu auch meine Ausführungen über «scharfe Waldkampfübungen» im Rahmen des gleichen Artikels.)

## Ziele für unterstützende Waffen aller Art (Kar, Mp, Lmg, Mg)

- Im gleichen Ziel eine Scheibe auf Fall, die andere aber fest, erlaubt dir, unterstützende Waffen längere Zeit präzise schießen, ohne eine Unmenge Ziele stellen zu müssen, die unnatürlich wirken und bloß verwirren;
- ohne speziell hinzugehen, was ja im Verlaufe der Übung nicht möglich ist, sofort zu sehen, ob das Feuer im Ziel liegt.
- Die feste Scheibe stellt den von Zeit zu Zeit wieder in Stellung gehenden Gegner dar. Am Schlusse kannst du die Treffer auf ihr zählen lassen und so kontrollieren, ob auch noch das Niederhaltefeuer mit der nötigen Präzision geschossen wurde.

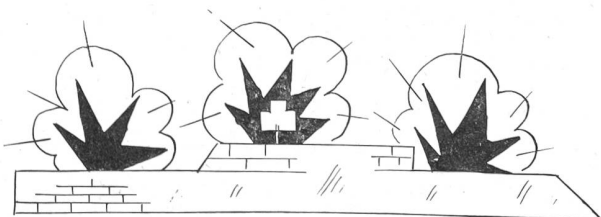


auf Fall gestellt      fest gestellt  
So sollst du Ziele für unterstützende Waffen aller Art (Kar. Mp. Lmg. Mg) stellen.

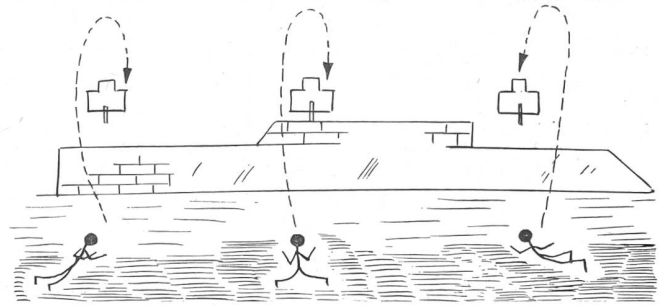
## HG-Ziele:

Es ist unnatürlich, wenn du jedem Werfer des Trupps ein separates Ziel stellst. Der Trupp wird ja als Ganzes gegen ein Ziel eingesetzt. Es wirkt viel natürlicher, wenn alle Leute auf ein und dasselbe Ziel werfen.

Ist der Truppführer dann ein ganz alter und gewiegter Routinier, kann er bei einiger Ausdehnung der gegnerischen Deckung immer noch befehlen, Nr. 1 wirft ganz rechts, zwei nimmt die Mitte und drei wirft links, um damit die ganze Breite des Ziel zu erfassen.



No. 1      Truppführer      No. 2  
Richtig!  
Natürlich, nur ein Ziel für den ganzen Trupp



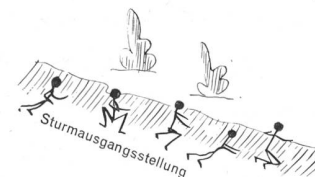
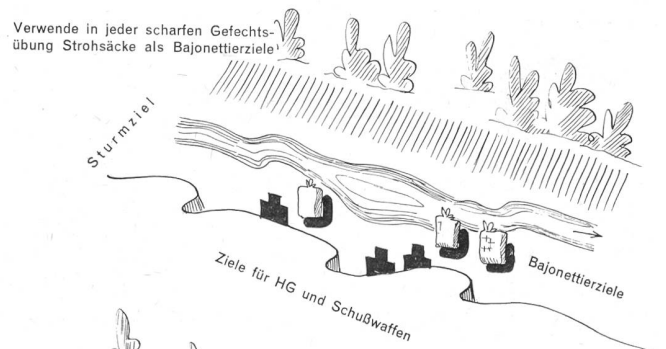
## Falsch!

Unnatürlich, jeder im Trupp hat sein eigenes Ziel. Die Mauer, es könnte gerade so gut ein Graben sein, ist ein HG-Ziel an sich, ohne viele Scheiben.

## Bajonettierziele:

Du mußt nicht nur auf dem Exerzierplatz schulmäßig bajonettieren. Zu jedem Gefechtsschießen, in dem es zu Sturm und Einbruch kommt, gehören Bajonettierziele, so daß sich der Mann an die Verwendung der blanken Waffe gewöhnen kann.

Bajonettierziele bestehen aus strohgefüllten, handelsüblichen Jutesäcken (z. B. Kartoffelsäcken), die du am vorteilhaftesten in landwirtschaftlichen Genossenschaften zum Preise von Fr. 1.— bis 1.50 pro Sack ankauft. Für jeden Sack mußt du einen halben Ballen Stroh zum Ausfüllen rechnen. Stroh beschaffst du, indem für das Kantonement einige Ballen mehr als unbedingt nötig bestellt werden. Die Säcke zahlst du aus dem in der AWO für Spezialmaterial vorgesehenen Kredit.



## Wie viele Scheiben sollst du stellen?

Du willst, daß in einer Übung möglichst jeder zum Schießen kommt. Das ist natürlich und lobenswert. Du kannst dies aber auch erreichen, ohne eine Unzahl von Scheiben zu stellen.

Stelle nicht jedem ein Ziel, sondern lasse vielmehr mehrere auf dasselbe Ziel schießen, das ist viel natürlicher. Es ist nur normal, daß du im Angriff gegen eine einzige eingestetzte Waffe des Verteidigers (max. 2 Scheiben) eine ganze Gruppe ansetzen mußt, oder daß eine ganze Reihe Automaten (z. B. die Lmg eines Füs.Z.) ihr Feuer auf das gleiche Ziel zusammenfassen.

Stelle dir beim Scheibenstellen folgende drei Fragen:

Wie viele Gegner kann es in Wirklichkeit gemäß der angenommenen taktischen Lage in der fraglichen Geländekammer haben?

Einen Trupp, eine Gruppe, einen Zug?

Mit wie vielen Leuten sollte ich aus Uebungsgründen und entsprechend dem Ausbildungsstand meiner Leute angreifen oder verteidigen?

Einem Trupp, einer Gruppe, einem Zug?

Gegen einen dargestellten Trupp muß ich in Wirklichkeit mit einer Gruppe, gegen eine Gruppe mit einem Zug und gegen einen Zug mit einer Kp. angreifen.

- Diese dreifache Frage bewahrt dich vor den größten Fehlern.
- Für eine wirklichkeitsnahe Gruppenübung solltest du somit nicht mehr als einen Trupp (3—4 Scheiben) stellen.
- Für eine Zugsübung nicht mehr als eine Gruppe (10—12 Scheiben).
- Bei einer Gruppen- oder Zugsübung kannst du noch zusätzlich eine bis maximal zwei gegnerische Feuerquellen in der Tiefe als Ziel für deine Unterstützungswaffen markieren (2 bis maximal 3 Scheiben pro dargestellte Feuerquelle).
- Merke dir: *alle Leute haben die Tendenz, zu viele und zu große Scheiben stellen zu wollen.*

## VII. Besondere Uebungen

### Waldkampf scharf

#### 1. Was du besonders beachten muß:

- Waldschaden wird vom Bund nicht übernommen und erreicht bald gewaltige Summen.
- Du mußt deshalb Geländeobjekte gut und sorgfältig aussuchen. Trotzdem kannst du fast immer scharfen Waldkampf üben.

#### 2. Wo Objekte suchen:

- Buschwälder an der Baumgrenze;
- Auen-Wälder entlang von Flußläufen.

Für Gruppe und Zug findest du *immer*, für Kp. *meistens* ein geeignetes Objekt.

Wohl handelt es sich bei diesen niedrigstämmigen Buschwäldern nicht um klassische Waldkampfobjekte.

Trotzdem kannst du die für den Waffeneinsatz im Waldkampf typischen Momente mit scharfer Munition schulen. Es sind dies:

- Werfen scharfer HG (Besonderheiten der Wurftechnik und der «Sicherheit» gegenüber den Mitkämpfern);
- Kar- und Mp-Feuer aus der Bewegung;
- Lmg: Sturmschießen; Schwierigkeiten beim Stellungsbezug;
- Mg: Suchen von Schußschneisen; Schießen ohne Lafette; Sturmschießen;
- Mw: Schwierigkeiten bei der Wahl der Feuerstellungen; Schwierigkeiten (Wahl) der Beobachtung.



Typisches Waldkampf-gelände, wo du auch in scharfen Uebungen keinen Schaden anrichtest.

(Fortsetzung folgt in Nr. 11.)

## Wir lesen Bücher:



*Militia helvetica*, Band II, 255 Seiten, Leinen, Fr. 9.80. «Schwarz auf weiß»-Verlag, Köniz. — Mein lieber Hans Schwarz, wie letztes Jahr mit Ihrem ersten Band, haben Sie mir vor kurzem auch mit dem zweiten Band von «Militia helvetica» (Heitere Erinnerungen eines alten Soldaten) zwei genußvolle Abende bereitet. Dafür möchte ich Ihnen herzlich danken und damit gleich den Wunsch verbinden, daß Tausende von Schweizern aller Grade und Waffengattungen Ihre so köstlichen und so urchig geschilderten Dienstleistungen ebenfalls lesen werden. Nach meiner Auffassung sind beide Bände Ihrer «Militia helvetica» wohl das Beste, was bis jetzt an volkstümlicher Literatur über unsere Milizarmee geschrieben und herausgegeben wurde. Gegenüber dem ersten scheint mir

das zweite Buch eher etwas, wie soll ich sagen, gesitteter zu sein, was nicht heißen will, daß es der Schwarzschen Würze und des goldenen Soldatenhumors entbehrt. Aber mehr als früher klingen in den einzelnen Kapiteln auch ernste Töne mit, und diese sind dazu angetan, daß man Ihr Buch höher einschätzt, als man anfänglich vermuten könnte. Wir wollen froh sein, daß wir in unserem Lande einen Hans Schwarz besitzen, der die Dinge so schildert, wie sie wirklich waren und wie sie sind und der es auch im Zeitalter des Motors noch ausgezeichnet versteht, eine Attacke zu reiten. Die «Heiteren Erinnerungen eines alten Soldaten» gehören in die Hand jedes richtigen Eidgenossen. Sie sind das beste Elixier gegen Mißstimmung, Zweifel und Müdigkeit. Mit freundlichen Grüßen Ihr *E. Herzig.*

\*

Oberst W. Dreiß: *Vademecum des Artilleristen*. 53 Seiten mit zahlreichen Skizzen. — Der Verfasser ist Instruktionsoffizier und hat mit diesem handlichen Taschenbuch den Offizieren und Unteroffizieren der roten, aber auch den Angehörigen anderer Waffengattungen, namentlich der Infanterie, ein Werk gegeben, das auf kleinstem Raume das Wesentlichste über den Einsatz der Artillerie sagt. Besondere Aufmerksamkeit verdienen namentlich die Hinweise über die Zusammenarbeit mit der «schweren Waffe». Seiner klaren, wohl verständlichen Ausführungen wegen verdient dieses Vademecum weiteste Verbreitung. *H.*

## Vor 20 Jahren



«Wer cha Chlavierspüle?»  
«Feldweibel, Rekrut Hagenmann!»  
(G'scheht em Recht!)

Das der Entwicklung unseres Wehrwesens zum Kriegsgenügen Hinderlichste ist der tief eingewurzelte Glaube, wir könnten unser Wehrwesen so einrichten und betreiben, wie uns zusagt, während bei uns wie bei allen andern Völkern und zu allen Zeiten das Wehrwesen so eingerichtet und betrieben werden muß, wie es der Krieg verlangt.

General Ulrich Wille.